

durchsetzt.

Wir bitten für die Menschen, die einsam geworden sind, dass Gottes Gegenwart die innere Leere schließen hilft. Wir bitten für uns selber, dass wir leben aus der Kraft des Heiligen Geistes, dass wir dort nahe sind, wo wir gebraucht werden, und dass wir Gottes Nähe erleben, wo wir selber sie brauchen.

Herr Jesus Christus, durch dich können wir den Schöpfer der Welt unseren Vater nennen und zu ihm können wir voller Vertrauen mit deinen Worten beten:

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit.

Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.

Behüte und begleite uns. Amen.



Bitte nehmen Sie dieses Blatt mit nach Hause.

Die Zeiten, zu denen unsere Kirchenglocken läuten, sind eine gute Gelegenheit, um die Hände zu falten und sich mit anderen im Gebet verbunden zu wissen.

Bleiben Sie gesund und behütet!

Herzliche Grüße von
Pfarrerin Andrea Rößler

Andacht zum Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres für zu Hause

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott allen Lebens, du weckst in uns die Sehnsucht nach Erneuerung unserer Welt.

Lass uns erkennen, wo dein Reich heute schon unter uns ist. Hilf uns, im Glauben fest zu bleiben, in der Liebe nicht müde zu werden und voller Hoffnung auf das Kommen deines Sohnes Jesus Christus zu warten. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lied: Wir warten dein, o Gottes Sohn, EG 152,1+2

Bibeltext: 1. Thess. 5,1-6

Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

Gedanken zur Woche:

Dieser Sonntag fällt in eine trübe Jahreszeit. Die Tage werden kürzer. Draußen wehen herbstliche Winde und versuchen, die letzten Blätter von den Bäumen zu jagen. Es ist November geworden. Viele Menschen bleiben nicht nur wegen des Lock-Downs zu Hause. Das Haus bietet Schutz und Wärme.

Doch diese Novembertage schlagen auch vielen aufs Gemüt. Jetzt ist die Zeit, in der wir die Gräber unserer Verstorbenen für den Winter herrichten. Es ist die Zeit, in der wir besonders an die Menschen



denken, die wir verloren haben. Volkstrauertag und Totensonntag melden sich an.

Doch mitten in der trüben Zeit blitzt manchmal noch ein Lichtstrahl auf. Da passiert es, dass plötzlich um die Mittagszeit ein Sonnenstrahl die Wolkendecke durchbricht und uns Wärme schenkt. Er bringt die Erinnerung an den Sommer zurück. Er lässt mich noch einmal Wärme spüren auf meiner Haut. Und auf einmal weiß ich es mit Gewissheit: Es wird wieder ein Sommer kommen. Die Tage werden wieder länger.

Es wird wieder heller werden. Schon bald wird die Dunkelheit der kurzen Tage durchbrochen - und wir werden wieder vom Kommen Gottes hören. Uns wird ein Licht aufgehen - dann noch eins - und noch eins - und schließlich ganz viele. Und wir werden uns daran erinnern, was es heißt, in der Welt wachsam zu sein und bereit für Gottes Zukunft.

Davon redet auch der 1. Thessalonicherbrief. Der Gemeinde, die sucht und fragt: „Wann wird denn das Reich Gottes nun endgültig kommen? Wann wird Jesus wiederkommen?“ - dieser Gemeinde sagt Paulus: Zeit und Stunde ist nicht entscheidend. Es ist auch nicht entscheidend, ob ein Mensch noch lebt, wenn Jesus wiederkommt, oder ob er schon gestorben ist. Entscheidend ist vielmehr der Glaube, zu dem ihr gekommen seid. Entscheidend ist eure Hoffnung auf Gott. Dieser Glaube und die Taufe machen uns Menschen zu Kindern Gottes.

Deshalb brauchen wir uns nicht darum zu kümmern, wann Jesus kommt, um sein Reich aufzurichten. Datum und Stunde sind für uns unwichtig, denn wir wissen: Das Reich Gottes ist schon da, mitten in unserer Welt. Es hat schon angefangen. Und deshalb können wir auch mitten in unserer Welt immer wieder Spuren von Gottes Reich entdecken. Wir entdecken diese Spuren, wenn unter uns Versöhnung gelingt, wo vorher Streit geherrscht hat. Wir entdecken sie, wenn ein Mensch aus seiner Trauer herausfindet und sich wieder neu dem Leben zuwenden kann. Wir entdecken sie, wenn einer nach einer schweren Krankheit wieder gesund wird.

Wir entdecken sie, wenn ein Mensch nach langer Zeit wieder anfängt, über sein Leben nachzudenken und Gott zu vertrauen. Überall da ist Gott gegenwärtig. Er kommt in ganz alltäglichen Dingen, aber auch in großen Ereignissen. Immer wieder scheint Gottes Licht auf in unserer Welt. Doch wenn wir nach dem Tag fragen, an dem Gottes Reich endgültig aufgerichtet wird, dann müssen wir uns dieselbe Antwort gefallen lassen wie die Christen damals in Thessalonich: Es kommt nicht auf die Zeit und die Stunde an. Doch der Apostel Paulus macht uns auch Mut. Er sagt uns: „Ihr seid schon Kinder des Lichts. Ihr gehört zu Jesus Christus.“

Als Christen wissen wir, wohin wir gehören und wer wir sind, denn Jesus Christus hat uns in seinen hellen Schein hineingezogen. Seitdem haben wir unseren Platz bei Gott. Und darum brauchen wir auch keine Angst zu haben um unser Leben und um unsere Zukunft. In allem, was kommt, dürfen wir uns daran erinnern: Wir gehen auf Gottes offene Arme zu, denn wir sind Gottes Kinder.

Lied: Wir warten dein, o Gottes Sohn, EG 152,3+4

Gebet:

Herr Jesus Christus, du hast uns das Reich Gottes zugesagt und bringst uns Gott näher, als wir es oft meinen. Darum bitten wir dich für alle Menschen, die im Unfrieden leben, dass Gottes Frieden sich durchsetzt in der großen Politik und im Alltag gegen alle Verbitterung.

Wir bitten für die Menschen, die in diesen Tagen große Sorgen haben, dass Gottes Kraft ihnen bei der Bewältigung hilft. Wir bitten für alle, die nur noch die Lasten des Lebens, aber keine Freude mehr kennen, dass Gottes Freude sich gegen alle Beschwerden

